

Auf das Mitdenken und Mittun aller kommt es an

*Aus der Rede auf dem Wählerforum
in der LPG Teuchern, Kreis Hohenmölsen*

4. Juni 1986

Liebe Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern!

Liebe Bürger des Kreises Hohenmölsen!

Liebe Genossen und Freunde!

Gestattet mir zunächst, euch allen für den herzlichen Empfang hier in Teuchern aufrichtig zu danken. Mein besonderer Dank gilt dabei den Mitarbeitern des Technik-Stützpunktes für die große Aufmerksamkeit, das Vertrauen und die Aufgeschlossenheit, die sie mir soeben bei unseren freundschaftlichen Begegnungen entgegengebracht haben.

Ich habe bei euch vieles gesehen und interessante Gespräche an den Arbeitsplätzen geführt. Das hat mich tief beeindruckt, zeugt es doch von eurem berechtigten Stolz auf das Erreichte, vom hohen Verantwortungsbewußtsein und Engagement für eure Arbeit, die Genossenschaft, das Leben in euren Dörfern und im Kreis – für das Geschehen in unserem ganzen Land.

Aile Gedanken, Meinungen und Fragen, die meine Gesprächspartner äußerten, künden aber auch von dem Wissen um die neuen, noch ungelösten Aufgaben, die wir uns bekanntlich nicht aussuchen können, und von dem festen Willen, sie durch gemeinsame Anstrengungen erfolgreich zu meistern.

Ich konnte mich davon überzeugen: Die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED, die Fortsetzung der Politik unserer Partei zum Wohle des Volkes und für den Frieden haben auch hier breite Zustimmung gefunden. Sie zu verwirklichen liegt im Interesse aller Bürger unserer Republik. Das ist – so bringt es auch der Wahlauf Ruf der Nationalen Front zum Ausdruck – zur gemeinsamen Sache aller mit der SED befreundeten Parteien und Massenorganisationen geworden.

Nichts spricht mehr von eurem tiefen Vertrauen in die gute und richtige Politik unserer Partei und unseres Staates als die Tatsache, daß die Genossenschaftsbauern und Arbeiter eurer LPG wie alle Werktätigen in der Republik das

Wort der Partei mit Tatkraft in konkrete Produktionsergebnisse umsetzen und so selbst für diese Politik einstehen.

Ihr unterstreicht das mit eurem Versprechen, mit erfüllten Plänen und eingelösten Verpflichtungen zur Wahl zu gehen. Ausdruck dafür sind auch viele neue Wettbewerbsinitiativen, Ideen und Vorschläge zur konkreten Umsetzung der Parteitagebeschlüsse. Allein über 46 000 Werktätige und Kollektive aus Produktions- und Landwirtschaftsbetrieben des Bezirkes Halle meldeten sich bisher auf diese Weise zur Direktive zum Fünfjahrplan zu Wort.

Auch euer Wettbewerbsziel für dieses Jahr, in der pflanzlichen Bruttoproduktion 76 Dezitonnen Getreideeinheiten je Hektar zu erreichen, zeigt, daß ihr gut verstanden habt, worauf es in der Pflanzenproduktion besonders ankommt: mit hohen Zuwachsraten bei gleichzeitiger Qualitätssteigerung und wesentlicher Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Nutzen zur stabilen Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sowie zur stabilen Futterbereitstellung für die Tierproduktion beizutragen.

Mit euren Spitzenerträgen 1985 bei Getreide, Zuckerrüben und Kartoffeln, die sich überall sehen lassen können und hohe Anerkennung verdienen, habt ihr dafür beste Voraussetzungen geschaffen. Besonders aber freue ich mich über eure Haltung, sich nicht auf diesen Lorbeeren auszuruhen, sondern, wie ihr mir versichert habt, die neuen, hochgesteckten Ziele mit Elan anzupacken und dafür jeden Tag das Beste zu geben.

Und wenn man fragt: Warum handelt ihr – wie viele andere – so und nicht anders, dann lautet die Antwort: Weil ihr wißt, daß ein guter Start ins neue Planjahr fünf, ein weiterer hoher wirtschaftlicher Leistungsanstieg notwendig sind, um die Entwicklung unserer Republik als politisch stabiler und ökonomisch leistungsfähiger Staat erfolgreich fortzuführen. Und weil eure Erfahrungen besagen, daß ökonomischer und sozialer Fortschritt eins sind in unserem Land und diese Mühe sich auch für jeden einzelnen lohnt.

Mit eurem Handeln steht ihr in der guten Tradition all jener progressiven Kräfte in der Geschichte, ohne die es in der Vergangenheit keinen Fortschritt gegeben hätte und auch in Zukunft nicht geben wird.

Der tägliche Einsatz für die Stärkung unserer Republik, die volle Wahrnehmung der persönlichen Verantwortung durch immer mehr Bürger – darin liegt unsere Stärke. Darin zeigt sich zugleich die politische Reife der Menschen.

Unsere Menschen sind es, die durch ihr bewußtes Handeln so die Geschichte unserer Republik schreiben.

Ihr selbst habt bestätigt: Soziale Sicherheit und Geborgenheit, ein schönes Zuhause in einem freundlichen Dorf, umfassende Maßnahmen zum Wohle der Kinder und der Familien gehören ebenso zu eurem Leben wie großartige Bil-

dungsmöglichkeiten, sich immer weiter verbessernde Arbeits- und Lebensbedingungen und vor allem und nicht zuletzt das Gefühl, gebraucht zu werden.

Das sind gute und gewichtige Gründe, so kam es bei meinen Gesprächen heute überall zum Ausdruck, den Kandidaten der Nationalen Front am 8. Juni unsere Stimme zu geben, zumal jeder auch weiß, wir bleiben bei dem bewährten Kurs, alles für das Wohl des Volkes zu tun. Ihr konntet vor wenigen Wochen durch Presse, Funk und Fernsehen miterleben, wie der XI. Parteitag der SED das bekräftigte und beschloß: Unser Hauptkampffeld ist die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Die ökonomische Strategie unserer Partei gibt klare Orientierungen, was getan werden muß, um die anspruchsvollen volkswirtschaftlichen Ziele zu erreichen und das materielle und geistig-kulturelle Lebensniveau der Menschen weiter Schritt für Schritt zu erhöhen. Im Mittelpunkt aller Anstrengungen steht, die Vorzüge des Sozialismus noch wirksamer mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden und vor allem die Schlüsseltechnologien rasch zu meistern. Dabei müssen auch in der Landwirtschaft qualitativ neue Schritte gegangen werden.

Auch euer Kreis trägt eine große Verantwortung dafür, auf diese Weise in Industrie- wie Landwirtschaftsbetrieben die Intensivierung zu vertiefen, Produktivität und Effektivität beträchtlich zu steigern und Spitzenleistungen zu vollbringen.

So wie ihr in eurer LPG mit Höchstertragskonzeptionen und Normativschlagkafeien arbeitet, Mechanisierung, Chemisierung, und Melioration konsequent anwendet und unter Nutzung moderner Rechentechnik noch zusätzliche energie- und wasserwirtschaftliche Effekte erzielen wollt, gilt es sich überall für das Neue einzusetzen. Das ist der Schlüssel dafür, die Pflanzenproduktion schneller als die Tierproduktion steigern und in allen landwirtschaftlichen Betrieben das notwendige hohe Leistungstempo erreichen zu können.

Wichtig ist auch, weiterhin jeden Quadratmeter Boden vollständig und effektiv zu nutzen, Maschinen und Ausrüstungen rationell einzusetzen sowie unter Ausschöpfung der bäuerlichen Erfahrungen und aller Kräfte der Natur die Arbeit insgesamt optimal zu organisieren. Und wenn es jetzt überall darum geht, solche Bedingungen zu schaffen, bei denen sich Schöpfertum und Initiative voll entfalten können und die die Bereitschaft zur Lösung anspruchsvoller Aufgaben allseitig fördern und fordern, dann seid ihr dabei mit dem Einsatz eures Jugendforscherkollektivs »Humusproduktion« auf dem richtigen Weg.

Insgesamt könnt ihr – und ich freue mich, das heute feststellen zu können – in eurer Genossenschaft auf guten Grundlagen aufbauen. Das gemeinsam Geschaffene, so hat es sich auch hier bestätigt, bestärkt uns in der Gewißheit, daß

wir die Aufgaben bis 1990 und darüber hinaus bis zum Jahre 2000 voller Zuversicht und Elan in Angriff nehmen können und sie erfolgreich lösen werden.

Liebe Genossen und Freunde!

Bei allem, was wir vorhaben, ist für uns nichts wichtiger als der Frieden. Wir brauchen ihn, wie es im Wahlauf Ruf heißt, um das vom XI. Parteitag der SED beschlossene kühne Programm für die geistige, wirtschaftliche und soziale Entwicklung unseres Volkes, für das Wohlergehen unserer Kinder und Kindeskin der zu verwirklichen.

Auf unserem Weg hatten und haben wir mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderstaaten treue und verlässliche Kampfgefährten an unserer Seite.

Getreu dem Goethewort: »Sage mir, mit wem Du gehst, und ich sage Dir, wer Du bist«, haben wir uns ein für allemal für dieses unzertrennbare Bündnis entschieden, weil es den ureigensten Interessen der werktätigen Menschen entspricht.

Die feste Einheit unseres Bruderbundes demonstrierte auch die Teilnahme des Genossen Michail Gorbatschow an unserem XI. Parteitag und seine Versicherung: »Wir waren treue Freunde und Verbündete der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Deutschen Demokratischen Republik, und wir bleiben es für alle Zeiten.«¹

Wir brauchen den Frieden, um alle unserer Gesellschaftsordnung innewohnenden Möglichkeiten zu entfalten, unser Leben immer schöner und reicher zu gestalten und das Ansehen und die Autorität des Sozialismus weltweit zu erhöhen.

Unsere Stimme gehört den Kandidaten der Nationalen Front, weil wir uns zu der aktiven und beharrlichen Friedenspolitik unseres sozialistischen Staates bekennen. Eine Welt ohne Kriege – für dieses Ideal des Sozialismus stehen wir ein.

Der Sozialismus braucht Frieden, und er schafft ihn. Jedermann weiß, daß es bei uns niemanden gibt, der am Krieg verdient und deshalb an Rüstung interessiert ist. Wie Karl Marx vor mehr als hundert Jahren voraussagte, ist mit dem Sozialismus eine neue Gesellschaftsordnung entstanden, »deren internationales Prinzip der *Friede*« ist, »weil bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht – die *Arbeit!*«².

Jedermann weiß, daß unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht alles tut, ihre ge-

1 Protokoll der Verhandlungen des XI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Palast der Republik in Berlin, 17. bis 21. April 1986, Berlin 1986, S. 153.

2 Karl Marx: Erste Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 17, S. 7.

samte Kraft und Erfahrung einbringt, damit von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgeht. Wir sind ein sozialistischer deutscher Friedensstaat, dessen Politik in aller Welt zu einem Synonym für friedliche Nachbarschaft, für Realismus, Vernunft und guten Willen in den Beziehungen zwischen den Staaten geworden ist.

Jedermann weiß, daß in der DDR der Kampf um das wichtigste Menschenrecht, das Recht auf ein Leben in Frieden, Verfassungsauftrag für alle staatlichen und gesellschaftlichen Organe und Kräfte und jeden einzelnen Bürger ist.

Für unseren Staat, in dem die Bürger wie die Regierung gleichermaßen und gemeinsam zielstrebig für die Erhaltung und Sicherung des Friedens eintreten, ist es nur zu verständlich, daß wir dem von Genossen Michail Gorbatschow verkündeten und vom XXVII. Parteitag der KPdSU beschlossenen umfassenden Friedensprogramm, das von außerordentlicher Bedeutung für den weltweiten Kampf um den Frieden ist, die volle Zustimmung geben. Die seitdem erfolgten neuen Initiativen der UdSSR, ich verweise nur auf die in der vergangenen Woche durch Genossen Michail Gorbatschow erfolgte Ankündigung, daß die Staaten des Warschauer Vertrages demnächst ein detailliert ausgearbeitetes Programm zur Reduzierung der konventionellen Rüstungen für Verhandlungen vorschlagen werden, sind ein erneuter Beweis für die Entschlossenheit der Sowjetunion und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft, alle Möglichkeiten zu nutzen, um dem Wettrüsten Einhalt zu gebieten und die internationale Sicherheit zu festigen.

Gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern werden wir alles tun, die Kriegsgefahr zu mindern und die Konfrontation durch die Zusammenarbeit der Staaten zu überwinden.

Die Kernfragen der Gegenwart sind und bleiben die Verhinderung der Militarisierung des Kosmos, die Einstellung des Wettrüstens auf der Erde und schnelle, wirksame und effektive Abrüstungsschritte – vor allem zur Abwendung eines Nuklearkrieges. Konsequenter werden wir weiter das Ziel verfolgen, das militärstrategische Gleichgewicht auf immer niedrigerem Niveau zu erreichen, die Welt von Atomwaffen zu befreien und ein System der internationalen Sicherheit zu schaffen.

Denn wir alle wissen – und die Tatsachen sprechen eine klare Sprache: Die derzeit herrschenden imperialistischen Kreise der USA setzen den Kampf gegen den Sozialismus und für ihre Vormachtstellung in der Welt nicht nur unvermindert fort, sondern verschärfen ihn noch. Die Entwicklung seit dem Genfer Gipfeltreffen zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die Reagan-Administration bisher nicht bereit ist, ihren Worten konkrete, konstruktive Taten zur Friedenssicherung folgen zu lassen.

Im Gegenteil. Ohne Skrupel betreiben maßgebliche Kräfte des Militär-Indu-

strie-Komplexes der USA eine Großmachtpolitik hat jeder Vernunft, treten immer und immer wieder die Belastbarkeit des Friedens und treten die Hoffnung der fortschrittlichen Menschheit auf Entspannung und friedliche Zusammenarbeit mit Füßen. Ihre Politik der Stärke, Hochrüstung und Konfrontation hat die internationale Lage besorgniserregend verschärft. Vor allem das Nierenbrilleprogramm der Reagan-Administration, an dem sich aggressive Kreise der UdSSR und anderer westeuropäischer NATO-Staaten beteiligen, führt, wird ihm nicht Einhalt geboten, zu einer neuen Dimension der Wettüftung.

Das alles bedroht in immer stärkerem Maße die Existenz der gesamten menschlichen Zivilisation. Es vergiftet die internationale Atmosphäre und entzieht den Völkern aller Kontinente die Mittel - materielle wie geistige, die dringend für friedliche Zwecke gebraucht werden.

Unsere Antwort darauf kann nur sein: Dieser Kurs muß gestoppt werden! Das umfassende Programm der UdSSR und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft zur Friedenssicherung zeigt den richtigen Weg. Natürlich wird es nicht leicht sein, ihn erfolgreich zurückzulegen. Das erfordert höchste Anspannung aller Kräfte. Aber wir haben eine optimistische Erfahrung auf unserer Seite, wenn wir sagen: Je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden. Dafür wurde von den Arbeitern und Genossenschaftsbauern, den Ingenieuren und Wissenschaftlern des Landes, auch eures Kreises und eurer LPG, bisher viel geleistet, und dafür gilt es auch weiter vorbildlich zu arbeiten.

Für viele von euch, wie überhaupt für die meisten Bürger in der DDR, ist es zu einer festen persönlichen Grundhaltung geworden, den Arbeitsplatz zu einem Kampfplatz für den Frieden zu machen. Daraus spricht nicht nur die hohe moralische Einstellung, auch persönlich für die Bewahrung des Lebens auf der Erde bewußt mit Verantwortung zu übernehmen. Dahinter steht zugleich die feste Erkenntnis: So groß die Gefahr für den Frieden auch ist, sie kann gebannt werden.

Das Wichtigste ist, daß sich diese Überzeugungen Tag für Tag in der Mühe und dem Fleiß der Werktätigen und damit in hohen Produktionsergebnissen widerspiegeln. Sie bieten die materielle Gewähr dafür, daß wir den aggressivsten imperialistischen Kreisen auch künftig als kraftvoller, gut geschützter und weiter aufblühender sozialistischer Staat die Stirn bieten. Damit werden wir gemeinsam nicht nur der großen Sehnsucht der Menschen unserer Länder nach einem sicheren Frieden gerecht, sondern stärken entschieden die weltweite Front derer, die den Plänen der imperialistischen Abenteurer ein immer entschiedeneres Nein entgegenstellen.

Liebe Genossen und Freunde!

Als Minister für Staatssicherheit möchte ich hier aber auch noch auf etwas anderes hinweisen: Die aggressivsten Kreise des Imperialismus setzen in ihrem

Bestreben, das Rad der Geschichte zurückzudrehen, nicht nur immer unverhohlener auf militärische Stärke, Konfrontation, Drohung und Erpressung. Im Trachten nach sozialer Revanche verstärken sie gleichermaßen ihre Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten und versuchen gegenwärtig vor allem, den Einfluß der Sowjetunion und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft auf das internationale Geschehen einzudämmen und zurückzudrängen. In ganz besonderem Maße forcieren sie dabei die Subversion, vor allem die Spionage und die Hetz- und Wühltätigkeit gegenüber den Ländern des Sozialismus, auch gegenüber unserer Republik.

Nichts wird unversucht gelassen, die Einheit der Bruderländer zu schwächen, uns Schaden zuzufügen, die Verwirklichung unserer Ziele zu stören, die Bürger unseres Landes durch Lügen und andere schmutzige Machenschaften zu verunsichern und sie in Widerspruch zur Politik unserer Partei und unseres Staates zu bringen. Dabei spielen die imperialistischen Geheimdienste und ihre Agenten, Einrichtungen der ideologischen Diversion, kriminelle Menschenhändlerbanden und andere Zentren eine besonders üble Rolle.

Aber auch in dieser Frage wird die Rechnung des Imperialismus nicht aufgehen. Die Macht der Arbeiter und Bauern in unserem Land wird zuverlässig geschützt. Dabei erfüllt das Ministerium für Staatssicherheit durch entschlossenes und vorbeugendes Handeln in enger Zusammenarbeit mit den Werktätigen seine revolutionäre Pflicht.

Alles zu tun, damit der Frieden erhalten bleibt, und persönlich das Beste zu geben – vor allen darin habe ich als Abgeordneter der Volkskammer und Minister für Staatssicherheit meinen Auftrag gesehen. Ich kann hier sagen, daß das Ministerium für Staatssicherheit einen großen Anteil an der Friedenssicherung, am zuverlässigen Schutz der sozialistischen Staatengemeinschaft hat. Unter Führung der Partei hat unser Ministerium einen kompromißlosen Kampf gegen die Feinde des Sozialismus geführt und ihnen empfindliche Schläge versetzt.

An dieser Stelle möchte ich euch heute erneut die feste Versicherung abgeben: Die Angehörigen des Ministeriums für Staatssicherheit werden auch künftig alle Anstrengungen unternehmen, die gegen unser Land, gegen Sozialismus und Frieden gerichteten Pläne des Imperialismus aufzuklären, uns durch nichts überraschen zu lassen und alle gegen die verfassungsmäßigen Grundlagen unseres Staates gerichteten subversiven Umtriebe zu durchkreuzen. Unser Ministerium weiß dabei viele aufrechte Menschen, Patrioten und Kundschafter an der unsichtbaren Front an seiner Seite. Sie tragen mit dafür Sorge, daß alles von euch in harter Arbeit Geschaffene dem Glück und dem Wohlergehen der Menschen zugute kommen kann, ohne von jenen Kräften zunichte gemacht zu werden, die den Sozialismus als reale Tatsache und als Alternative der Völker für ein menschenwürdiges Dasein aus der Welt verbannen möchten.

In diesem Kampf können wir uns gleichzeitig auch weiterhin fest auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Werktätigen mit unserem sozialistischen Staatssicherheitsorgan stützen. Ein solches gemeinsames Handeln verleiht Kraft und Zuversicht.

Für die Bürger der DDR ist es im Laufe der Geschichte mehr und mehr zu einer wichtigen Erkenntnis geworden, daß die zuverlässige Sicherung der sozialistischen Grundlagen unseres Lebens eine Kernfrage für unser weiteres erfolgreiches Voranschreiten ist und bleibt und jeder dazu beitragen kann. Vielerorts widerspiegelt sich das bereits immer deutlicher im konkreten Verhalten der Menschen, die durch hohe revolutionäre Wachsamkeit mithelfen, unserem Staat feindlich gesinnten Kräften keinerlei Spielraum, auch nicht die kleinste Lücke für ihre antisozialistischen Handlungen zu lassen. Und die Erfahrungen zeigen auch bei euch, daß das dort am besten gelingt, wo jeder an seinem Platz und mit seinen Möglichkeiten dazu beiträgt, die Linie und die Beschlüsse von Partei und Regierung konsequent durchzusetzen* – wo aber auch niemand tatenlos abwartet, wenn dabei Probleme, Störungen oder andere Hemmnisse auftreten, sondern mit dafür sorgt, sie schnell und vollständig zu lösen bzw. zu überwinden.

Überall sollten sich Leiter und Funktionäre gemeinsam mit den Werktätigen verantwortungsbewußt für eine hohe Staats- und Plandisziplin und die konsequente Einhaltung der sozialistischen Gesetzlichkeit einsetzen.

Ich weiß, daß viele von euch sich persönlich angesprochen fühlen – und jeder sollte das tun, Sicherheit, Ordnung und Disziplin allerorts zu gewährleisten, in euren Dörfern und ihrer Umgebung wie auch in den Genossenschaften und allen ihren Einrichtungen. Vor allem dort ist der Kampf um vorbildliche Ordnung, Disziplin und Sicherheit zum festen Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs zu machen. So stecken doch z. B. in der euch zur Verfügung stehenden Technik große Werte. Wichtig ist, das alles sorgsam zu warten und zu pflegen und vorausschauend instandzuhalten. Angesichts der hohen Konzentration auch der landwirtschaftlichen Produktion und der Bedeutung tierischer und pflanzlicher Erzeugnisse für die zuverlässige und gesunde Ernährung der Bevölkerung möchte ich euch darauf hinweisen: Jeder kann durch aufmerksames, verantwortungsbewußtes Handeln und Verhalten mithelfen, Schäden und Verlusten, Seuchen, Bränden, Störungen und Havarien vorzubeugen. Alles, was gewachsen ist, muß auch eingebracht werden. Nichts darf verderben. In jedem Verantwortungsbereich sind die Sicherheitsvorschriften gewissenhaft einzuhalten. Mit Sicherheit den Plan erfüllen – wie wir sagen –, darauf kommt es an!

Liebe Genossen und Freunde!

Wenn ich so nachdrücklich zu Fragen der revolutionären Wachsamkeit, Sicherheit und Ordnung gesprochen habe, dann vor allem deshalb, weil hierbei,

wie in allen anderen Fragen des gesellschaftlichen Lebens, das bewußte Handeln der Menschen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Es ist zu einer wichtigen Triebkraft unserer Entwicklung geworden. Der Staat ist dann stark – so hat es Lenin einmal formuliert –, wenn die Massen alles wissen, über alles urteilen können und alles bewußt tun.

Dabei kommt der immer breiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie besonders großes Gewicht zu. Mehr als ein Drittel aller erwachsenen Bürger der DDR übt gegenwärtig eine ehrenamtliche staatliche oder gesellschaftliche Funktion aus.

Ob als Abgeordnete oder als Mitglieder in einem Ausschuß der Nationalen Front, ob als Schöffen, Elternvertreter, ABI-Mitglieder oder in einer Konfliktkommission – die Ausübung der Macht gehört in unserem Staat zum Alltag vieler Menschen. Millionen Bürger aller Klassen und Schichten nehmen auf umfassende Weise ihr Mitspracherecht wahr, bei der Plandiskussion, in den Neuererkollektiven, im Rahmen der Initiative »Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!«, bei der weiteren Vervollkommnung der genossenschaftlichen Demokratie. Vieles ließe sich hier noch anführen, was belegt, daß wahrhaftige Mitbestimmung des Volkes an den Geschicken unseres Landes verwirklichtes Menschenrecht ist. Und weil das so ist, weil zum erstenmal in der deutschen Geschichte unser sozialistischer Staat eine wahrhaftige Demokratie für das gesamte werktätige Volk geschaffen hat, die in bisher noch nicht gekanntem Ausmaß von den Menschen mit Leben erfüllt wird, eben auch deshalb gehört unsere Stimme den vorgeschlagenen Volksvertretern unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht.

Auch in eurem Kreis wirken viele Bürger, unabhängig von sozialer Herkunft, Weltanschauung, Alter oder Religion, an der Lösung staatlicher wie öffentlicher Angelegenheiten mit. Allein in eurer LPG sind 36 Abgeordnete und Nachfolgekandidaten gewählte Volksvertreter in den örtlichen Organen der Städte und Gemeinden des hiesigen Einzugsgebietes. Weitere 6 LPG-Mitglieder arbeiten als gewählte Abgeordnete des Kreistages. Die meisten von ihnen sind Genossenschaftsbauern aus der materiellen Produktion. Durch ihre persönliche Einflußnahme wurde eure LPG ein zuverlässiger und gefragter Partner bei der territorialen Rationalisierung.

Und hinweisen möchte ich in diesem Zusammenhang auch ganz besonders auf die Aufgabenstellung im Bericht des Zentralkomitees an den XI. Parteitag, die Dörfer in unserem Lande als Zentren landwirtschaftlicher Produktion und bäuerlichen Lebens weiter zu entwickeln, für jedes Dorf auf der Grundlage von Ortsgestaltungskonzeptionen eine konkrete Perspektive auszuarbeiten und sie durch alle gesellschaftlichen Kräfte und mit der ganzen Dorfbevölkerung gemeinsam zu verwirklichen.

Das alles ist gleichzeitig eine wichtige und notwendige Voraussetzung dafür, damit es überall noch schneller vorangeht. Ob es um Fragen der großen Politik wie um Belange des Alltags geht, auf das Mitdenken und Mittun aller kommt es an. Und immer wieder zeigt sich: Mit klugen Ideen, schöpferischen Vorschlägen und sachkundigen Hinweisen nicht hinterm Berg zu halten, Verantwortung auch über die unmittelbaren Aufgaben hinaus zu übernehmen und entsprechend zu handeln hat manches, was früher kaum lösbar erschien, mittlerweile zum Positiven verändert.

Wir alle sehen aber auch, daß es noch eine Reihe objektiver Probleme gibt, die im Moment noch nicht oder noch nicht so geklärt werden können, wie wir alle uns das wünschten, die manchem auch noch Sorgen bereiten und ihn belasten. Ebenso stören uns Dinge, die gar nicht erst zu sein brauchten, die unnötigen Ärger hervorrufen. Manches bleibt noch zu tun, um das in Ordnung zu bringen, was noch nicht in Ordnung ist.

Am besten gelingt das dort, wo zentrale Erfordernisse gut mit territorialen Bedingungen und örtlichen Initiativen verbunden und die Bürger über alle anstehenden Aufgaben informiert werden, wo ihr Rat gefragt ist und Denkanstöße ihr Interesse am Mitmachen wecken. Dazu gehört natürlich auch, daß offene Worte gesprochen werden, wenn Schwierigkeiten und Probleme auftauchen, daß ihre Lösung nicht auf die lange Bank geschoben, sondern energisch und gemeinsam mit den Bürgern angepackt wird, wie der XI. Parteitag das von uns allen gefordert hat. Und bei allem, was getan wird, darf der vorausschauende Blick nicht verlorengehen.

Meine Aufgaben erlauben es mir leider nicht, öfter zu euch zu kommen. Aber ihr könnt sicher sein, daß ich eure Probleme und Anliegen kenne, daß ich weiß, was bei euch los ist. Gemeinsam mit den anderen Kandidaten für die neuen Volksvertretungen werde ich meine ganze Kraft, mein Wissen und Können auch in Zukunft im Interesse der Bürger für unsere gemeinsame sozialistische Sache einsetzen.

Alle Kandidaten wurden, wie jeder miterleben konnte, auf demokratische Weise von den Parteien und Massenorganisationen aus unserer Mitte ausgewählt und vorgeschlagen. Sie haben in den letzten Wochen in den Arbeitskollektiven und Wohngebieten ausführlich Rede und Antwort gestanden. Ihre sorgfältige Prüfung durch die Bürger hat ergeben: Es sind Menschen, die vorbildlich arbeiten und hohes gesellschaftliches Engagement zeigen. Es sind Menschen, die die Belange der Bürger gut kennen und sich gewissenhaft für die konstruktive Klärung ihrer berechtigten Anliegen einsetzen. Ihnen können wir unser volles Vertrauen entgegenbringen.

Liebe Genossen und Freunde!

Wir gehen mit Stolz auf das Vollbrachte zur Wahl, im Bewußtsein unserer Kräfte und Möglichkeiten, in der Gewißheit: Gemeinsam sind wir imstande, die Aufgaben zu lösen, die auf politischem, ökonomischem und kulturellem Gebiet bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft vor uns stehen. Gemeinsam werden wir den Anforderungen der Zeit gerecht werden.

Bekunden wir mit unserer Stimmabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front am 8. Juni unsere einmütige Zustimmung für die Ziele des Wahlauftrufes des Nationalrates der Nationalen Front der DDR!

Bekennen wir uns mit unserer Stimme und unserer Tat für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED!

Ausgerüstet mit dem Reichtum dieser Beschlüsse – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

Manuskript.